

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1925-03-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 10. 3. 25

Lieber! Das Bild von Herrmann
Wiener Künstler, das bei uns an der
Wand hängt, ist sehr gut. Es giebt
uns immer nach Rügen Betrachtung
deinen Geist in die Höhe hinein.

Ich träume diese Nacht von Eith
von Schreud. So ist mir noch kein Mann
an sie gekommen. Sie kann ganz
langsam auf mich zu, sehr ernst. Lange
stand sie neben mir. Ich bemerkte plötzlich,
dass wir uns an den Händen gefasst
haben. Ich liess ihre Hände los und
in diesem Augenblick kam sie herzu-
gedrückt. Ich nickte ihr zu und sagte
zu ihr, dass ich Arzt sei. Auch
sie nickte. Eith von Schreud sprach
sich nach ihr und schritt genau in der
gleichen langsamen und feierlichen Weise
zu entgegen.

Von Hermann kam ein Brief, aus
dem ich zu meiner Überraschung erfuhr,

den Sie in München damals einen
Vorlesung von mir bewohnten. Ich
habe aber meines Brunnens gar kein
Manuskript bei mir. folglich muss ich
wohl in irgend einem bedeutenswerten
Zustand von leeren Papierbogen herum-
gehen haben, was vielleicht später einmal
darauf geschrieben stehen wird. Meinem
Bewusstsein ist der Vorgang unbekannt.

Ist Hermann nicht ganz unglaublich?
Ist das nicht unerwartlich wunderbar? Und
ist das nicht so etwas als Phänomen speziell?

Das Gesicht ist bei der Geburt. Sie
machen es mir an mit dem Zeugnis des
Apostels, dass der Gesichtsbau schon wieder am
dem letzten doch feste und deutlich von
seiner dauernden Zerkörung seiner Arbeitskraft
besteht sei. Da man einen Schöner wird
Wiederzuerstehen soll, so So könnten nicht
gerade obige Worte hingeschrieben, aber immer-
hin.

Wo bist Sie?

Sein Bewusstsein